

# Bethanien-Bote

Ausgabe Mai, Juni, Juli 2020



Diak  
Altenhilfe  
Stuttgart

## INHALT

Das neue Angebot: Bildtelefon	3
Neues Speisensystem	4
Porträt Pelage Lendoye, Auszubildende Hauswirtschaft	6
Porträt Bewohner Herr Mach	8
20 Jahre BesucherBusBethanien	10
Aktion: Schreib eine Karte, mal ein Bild für Bewohner	12
A bis Z & Sprichworträtsel	14
Ansprechpartner von A bis Z	15
Geistlicher Impuls	16

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Diak Altenhilfe gGmbH, Pflegezentrum Bethanien, Onstmettinger Weg 35, 70567 Stuttgart, Tel. 0711/7184-0

**V.i.S.d.P.** Florian Bommas

**Redaktion**

Stefanie Krohm, Rotraud Ladurner,  
Birte Stährmann, Doris Wüstner

**Layout:** Birte Stährmann

**Druckauflage:** 500

**Spendenkonto**

Evangelische Bank eG

IBAN: DE 48 52060410 0003691543

BIC: GENODEF1EK1

Stichwort:

Pflegezentrum Bethanien



## Liebe Leserinnen und Leser,

ein Vorwort in  
außergewöhnlichen  
Zeiten fordert mich  
außergewöhnlich heraus.

Eine noch nie dagewesene Herausforderung ist seit Januar 2020 für uns allgegenwärtig. Ein Virus hält die ganze Welt in Atem und wegen ihm ringen Menschen um Luft. Das Ausmaß dieser Pandemie können wir erahnen, aber die Auswirkungen erfassen, das werden wir alle erst in mehreren Monaten.

Oft werde ich am Telefon nach meiner persönlichen Strategie in dieser Ausnahmezeit gefragt. Mein Leben hat mich gelehrt, dass Krisen und Täler besondere Phasen sind. In denen habe ich die meisten Erfahrungen mit mir und den anderen gemacht.

Ich nehme wahr, was Fakt ist, und reagiere vernetzt mit meinen Kolleginnen und Kollegen, so werden gute Lösungen auf den Weg gebracht.

Das Nicht-wissen, was der nächste Tag bringt, macht mich eher ruhig, nachfragend und überlegt.

Ich lebe verwurzelt im Glauben an einen Gott, der um uns ist und um unsere unterschiedlichen Situationen weiß.

Der zu mir und Ihnen sagt:

*„Fürchte dich nicht, ich habe dich gerufen,  
ich habe dich bei deinem Namen gerufen,  
du bist mein.“*

Ich grüße Sie alle ganz herzlich, bleiben Sie behütet und gesund

Ihre

Doris Wüstner

# Trotz Besuchsverbot die Angehörigen sehen ...

## Das neue Angebot des Bildtelefons

Um die Bewohner in Pflegeheimen vor Infektionen mit Corona zu schützen, gilt seit dem 13. März ein Besuchsverbot. Dies war und ist schmerzhaft, sowohl für die Bewohner als auch für die Angehörigen.

Um den Kontakt zu den Angehörigen möglichst unmittelbar zu ermöglichen, hat die Heimleitung nach alternativen Lösungen gesucht, denn beim normalen Telefonieren sehen sich die Bewohner und ihre Angehörigen leider nicht.

Annette Attanasio, die Beauftragte für Projekte, hatte in einer Besprechung die Idee, dass Skypen die Lösung sein könnte, also das Bildtelefon. Geschäftsführer Florian Bommas gab sogleich „grünes Licht“, sich um die Umsetzung zu kümmern.

Gesagt, getan. Zwei Tablets sowie Datenvolumen wurden eingekauft und technisch für das mobile Telefonieren eingerichtet, Mitarbeitende wurden geschult, Bewohner und Angehörige über die neue Möglichkeit informiert.

Seit Anfang April ist das neue Zeitalter des Telefonierens in Bethanien angekommen. Täglich zwischen 14 und 16 Uhr sind Mitarbeiter der Sozialen Betreuung, Pflegekräfte und Altenpflegeschüler unterwegs. Sie besuchen zum verabredeten Zeitpunkt die Bewohner und unterstützen beim Telefonieren.

„Das Angebot wird sehr gut angenommen und das Interesse ist groß. Sogar Bildtelefonate mit der Tochter einer Bewohnerin in Amerika sind nun möglich. Die Freude ist auf beiden Seiten groß“, berichtet Annette Attanasio. Es ist etwas anderes, nur die Stimme zu hören, als zugleich zu sehen, dass es der Mutter gut geht, oder umgekehrt den Kindern und Enkelkindern.

Vereinzelt gibt es noch Probleme, da die Netzabdeckung in den alten, dicken Mauern nicht immer gut ist, aber bisher hat sich immer eine Lösung finden lassen.

Im Haus Maria, dessen Grundmauern gerade erstellt werden, wird es diese Probleme nicht mehr geben – alle Zimmer werden WLAN haben. Ideale Voraussetzungen, um zeitgemäße digitale Angebote anzubieten und zu nutzen.

So bringt die Corona-Krise auch positive Entwicklungen in Gang. „Selbstverständlich bieten wir das Skypen auch weiter an, wenn unsere Bewohner wieder Besuch bekommen dürfen“, versichert Annette Attanasio.

## Birte Stährmann Öffentlichkeitsarbeit

### Wie können Sie das Angebot nutzen?

Angehörige können sich bei Interesse beim Sozialdienst melden (Telefon 0711 7184-2502), um einen Video-Telefoniertermin zu vereinbaren.

Bewohner wenden sich bitte an die Pflegenden auf ihrem Wohnbereich.



## Neue Gesichter auf den Wohnbereichen

Neues Speisesystem wurde eingeführt



Im Herbst letzten Jahres haben wir im Pflegezentrum Bethanien mit der Schließung der Großküche das neue Speisesystem eingeführt. In kurzer Zeit wurden im Altbau vier „kleine“ Küchen in Betrieb genommen und auf den Wohnbereichen C/D bis I/K acht Speiseräume eingerichtet. Im Untergeschoss wurde eine große Tiefkühlzelle aufgestellt, in der Lebensmittel zwischengelagert werden. Täglich werden dort die Lebensmittel kommissioniert und in die einzelnen Küchen verteilt.

Insbesondere für unsere Kollegen in der Küche war diese Umstellung eine große Herausforderung! Im Rückblick

können wir mit Stolz behaupten, dass diese Veränderung von allen Beteiligten erfolgreich gemeistert wurde. Obwohl viele Abläufe neu organisiert und Aufgaben gelernt werden mussten, haben unsere Küchenmitarbeiter ab dem ersten Tag unsere Bewohner rundherum toll versorgt.

Frau Dumberger, unsere Küchenleiterin, erstellt wöchentlich Speisepläne unter Berücksichtigung regionaler und saisonaler Produkte. Wir bieten täglich zwei Menüs an, als Standard gibt es Vollkost oder vegetarische Kost. Passierte Speisen werden bei Bedarf zubereitet.

Das Mittagessen wird nährstoffschonend als Tiefkühlkost zweimal in der Woche von der Menü-Manufaktur Hofmann geliefert. Die Menü-Manufaktur Hofmann aus dem hohenlohischen Boxberg wird seit vielen Jahren von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft für ihre Produktqualität ausgezeichnet. Sie verarbeitet hochwertige Lebensmittel, die zu einem großen Teil aus Baden-Württemberg kommen.

Unsere Bewohner haben die Möglichkeit, alle Mahlzeiten außerhalb ihres Zimmers einzunehmen. Wir unterstützen den gemeinschaftlichen Mittagstisch und freuen uns über den Zuspruch unserer Bewohner, im Speiseraum zu essen. Hier wird das Mittagessen von Mitarbeitern aus Küche, Pflege oder Betreuung geschöpft. Portionsgrößen und individuelle Wünsche können dabei berücksichtigt werden. Die Hilfe zum Beispiel beim Tisch decken, Getränke einschenken oder Tischgebete sprechen durch unsere Bewohner ist sehr willkommen.

Eine erste Bewohnerbefragung zur Speiserversorgung hat zwischenzeitlich stattgefunden. Wir haben uns sehr über die überwiegend positiven Rückmeldungen gefreut. Kritische Anmerkungen und auch Essenswünsche der Bewohner wurden aufgenommen und bei der Speiseplanerstellung und Zubereitung berücksichtigt.

**Annette Attanasio**  
**Gisela Dumberger**



## „In Deutschland habe ich ein Zuhause“

Pelage Lendoye aus Kamerun macht ihre Hauswirtschaftsausbildung in Bethanien



Als Pelage Lendoye im Sommer 2016 aus Gabun zu ihrer Tante nach Düsseldorf ausreiste, war sie erstaunt: Es war heißer als in ihrer zentralafrikanischen Heimat, denn dort geht auch im Sommer ein Wind und die Luft ist trockener. Aber es war ein besonders heißer Sommer in Deutschland. Und inzwischen hat sich die 22-Jährige nicht nur mit dem Klima angefreundet – selbst den Winter, den Schnee mag sie –, sondern sie ist insgesamt angekommen in ihrer neuen Heimat. Seit Herbst 2016 lebt die junge Frau in Stuttgart, denn hier konnte sie nach Bestehen der Sprachprüfung eine Ausbildung zur Hauswirtschafterin beginnen. Ihr praktischer Ausbildungsort ist das Pflegezentrum Bethanien.

Das Diakonische Werk Württemberg bietet in Zusammenarbeit mit der Hedwig-Dohm-

Schule für Hauswirtschaft eine Ausbildung an, die vier statt drei Jahre dauert und in der neben Ausbildungsinhalten auch das vertiefte Erlernen der deutschen Sprache im Mittelpunkt steht. Diese lernt Pelage vor allem im täglichen Gebrauch, im Austausch mit ihren Kolleginnen und den Bewohnern.

Ihre Abschlussprüfung naht. Eigentlich sollte sie im Mai und Juni sein, doch da alle Schulen wegen der Corona-Pandemie aktuell den Schulbetrieb ruhen lassen müssen, ändern sich vermutlich auch die Prüfungszeiten.

Viel Freude macht der jungen Frau mit dem ansteckenden Lächeln ihre Arbeit. Die Aufgaben sind vielfältig: angefangen bei der Hausreinigung, der Wäscheversorgung, der Mithilfe im Café im Kuchen, dem Kioskverkauf, bis hin zur Alltagsbegleitung. „Am meisten Freude macht mir der Kontakt zu den Bewohnern, wie beim Essen verteilen, dem Vorlesen von Geschichten, Sitzgymnastik und Spiele spielen. Dabei lerne ich gut deutsch“, erzählt Pelage, die von den Bewohnern „Peggy“ genannt wird, mit leuchtenden Augen. Die ersten Monate war ihr Deutsch noch sehr schlecht, aber alle hatten Geduld mit ihr und können sich inzwischen gut mit ihr unterhalten.

Auch in Stuttgart fühlt sich Pelage Lendoye sehr wohl. Sie habe noch nie etwas Schlechtes erlebt; die Mitmenschen nimmt sie als freundlich wahr. Das liegt sicherlich daran, dass die angehende Hauswirtschafterin eine positive Einstellung zum Leben hat. „Ich nehme

alles wie es ist und entdecke die Natur. Ich mag das Klima sehr, da es nachts nicht heiß ist."

Natürlich fehlen ihr die Familie und die Natur mit wilden Tieren, wie Elefanten, Löwen und Giraffen, aber: „Ich bin glücklich, weil ich hier in Deutschland eine Zukunft habe. Ich weiß nicht, ob ich wieder in Afrika leben könnte."

**Birte Stährmann**  
**Öffentlichkeitsarbeit**



# Rückschau auf ein bewegtes Leben

Rotraud Ladurner im Gespräch mit dem Bewohner Herrn Mach



*Lieber Herr Mach, seit wann leben Sie hier?*

Da muss ich gerade mal nachrechnen. Das ist jetzt ungefähr neun Monate her, dass ich hier ins Heim gekommen bin. Davor war ich im Diakonie-Klinikum. Die Situation allein in einer Wohnung war nicht mehr tragbar und so bin ich nicht ungern hier.

*Wo haben Sie früher gelebt?*

Das ist eine lange Geschichte mit vielen verschiedenen Stationen. Geboren bin ich im Südosten der Slowakei, einer Gegend, die früher zu Ungarn gehört hat. Deshalb wurde ich dort von den

anderen auch „Janosch“ gerufen. Unsere Familie (wir waren sechs Kinder) ist oft umgezogen, je nachdem wo mein Vater, ein Diplom-Agraringenieur, wieder eine Arbeit gefunden hatte. Eine Zeitlang, als er arbeitslos war, sind wir Kinder auf Verwandte und in ein Heim verteilt worden. In der Nähe von Brünn war die Familie dann wieder beisammen. Wegen der deutschen Schule sind wir vom Umland in die Stadt Brünn gezogen. Im Kindergarten habe ich tschechisch gelernt, Zuhause haben wir ja deutsch gesprochen. Zum Glück sind wir nicht mit meinem Vater mitgegangen, als er für zwei Jahre in Persien tätig war. Nach Troppau sind dann nur noch eine Schwester und ich mitgezogen.



Ich war abenteuerlustig und wollte weg von Zuhause. Nach dem Arbeitsdienst in Braunschweig war ich Soldat und wurde aus der Kriegsgefangenschaft in Südfrankreich nach Coburg entlassen. Schließlich hat es mich nach Stuttgart verschlagen, wo ich über 60 Jahre in derselben Wohnung gewohnt habe.

### *Was haben Sie beruflich gemacht?*

Ich hatte viele Interessen. Mein eigentlicher Wunsch war es, Chemie zu studieren. Das war aber durch die Umstände damals nicht möglich. Ich besuchte eine Handelsschule und konnte damit in einer Bank arbeiten, was ich auch für insgesamt zwanzig Jahre an verschiedenen Orten getan habe. 1952 zogen meine Frau und ich nach Stuttgart. Für anspruchsvolle Aufgaben in der Bank hätte ich nochmals eine Ausbildung machen müssen, das wollte ich aber nicht. Wir konnten dann einen Kiosk mit Verkauf von Eis und Würstchen übernehmen, der richtig gut gelaufen ist.

### *Erzählen Sie von Ihrer Familie*

Meine Frau habe ich noch in der Coburger Zeit kennengelernt. Durch Verwandte von ihr sind wir auch nach Stuttgart gekommen. Leider ist meine Frau schon vor siebzehn Jahren gestorben. Es freut mich, dass unsere zwei Kinder gute Berufe ergriffen haben und dass ich drei Enkelkinder habe. Meine Tochter wohnt in der Nähe und kümmert sich um mich, soweit der Beruf ihr dafür Zeit lässt.

### *Womit haben Sie Ihre Freizeit verbracht?*

Ich hatte mir Zuhause eine „Muckibude“ eingerichtet. Immer wenn ich von der Arbeit kam, habe ich dort Krafttraining gemacht. Das war mir sehr wichtig.

Ich bin gerne verreist, zuerst nach Rumänien, später hauptsächlich nach Ungarn. Mit Bekannten von dort bin ich in viele schöne Gegenden gekommen. Meine Frau hatte keine rechte Freude am Reisen. Sie hat gerne daheim herumgepuselt, aber auch mit Begeisterung renoviert.

### *Wie sieht Ihr Alltag heute aus?*

Im Gegensatz zu früher bin ich heute eher introvertiert und halte mich viel im Zimmer auf. Ich denke über vieles nach und möchte mich fast als „Träumer“ bezeichnen. Ab und zu nehme ich an Hausveranstaltungen oder den Aktivitäten auf dem Stockwerk teil. Wenn es mir zu viel wird, ziehe ich mich aber gerne wieder in meine vier Wände zurück.

## Absage:

### Grundsteinlegung 6. Mai ...

Die Erneuerung Bethaniens schreitet voran. Am 6. Mai 2020 wollten wir mit Ihnen zusammen die Grundsteinlegung für das Haus Maria feiern. Corona-bedingt wird daraus leider nichts. Aber: „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben“. Wenn die Corona-Pandemie besser kontrolliert werden kann, holen wir die Grundsteinlegung nach.

Herzliche Grüße

Florian Bommas  
Heimleitung

Doris Wüstner  
Pflegedienstleitung

## 20 Jahre BesucherBusBethanien (BBB)

Zwei Ehrenamtliche der ersten Stunde erzählen



Peter Henke

*Seit 20 Jahren gibt es als ehrenamtliche Initiative den BesucherBusBethanien. Er ist dem großen Engagement zahlreicher Ehrenamtlicher zu verdanken. Seitdem können Besucher/innen des Pflegezentrums, denen der Fußweg vom Bahnhof nach Bethanien zu weit ist, an drei Nachmittagen in der Woche einen Fahrdienst in Anspruch nehmen, komfortabel und kostenlos. An dieser Stelle möchte ich allen, die sich für den BesucherBusBethanien engagieren, ein großes Dankeschön aussprechen! Wir würden uns sehr freuen, wenn sich weiterhin Ehrenamtliche gewinnen lassen, damit der Fahrbetrieb längerfristig aufrechterhalten werden kann oder vielleicht gibt es sogar einen Anschluss an den ÖPNV\* mit kleineren Fahrzeugen? Wir hoffen sehr, dass bald wieder Besucher/innen nach Bethanien kommen dürfen und der BBB dann wieder seinen Fahrbetrieb aufnimmt.*

**Florian Bommas**  
**Heimleiter**



Karl-Gregor Möller

### Zwei Ehrenamtliche geben Einblicke ...

#### Karl-Gregor Möller

Nach meiner Ausbildung in Bauhandwerken studierte ich in Wuppertal Verkehrstechnik, mit dem Schwerpunkt Öffentlicher Nahverkehr. Nach Studienende arbeitete ich bei der Stuttgarter Straßenbahnen AG im Bereich Betrieb. Die Kontakte dort waren wichtig für den Aufbau des BBB.

*Wie es zu der Aufnahme des BesucherBusBethanien kam* Bethanien wurde 1978 am Probstsee in landschaftlich schöner und ruhiger Randlage erstellt. Alle Versuche, das Pflegezentrum an den ÖPNV anzubinden, wurden von der SSB negativ beschieden, weil es im vertretbar „fußläufigen“ Bereich der Haltestelle „Vaihinger Straße“ liegt. Auch die Idee, einen Bürgerbus einzurichten, verlief im Sande. Schließlich kam es in Zusammenarbeit mit der ILM

(Initiative Lebensraum Möhringen) zu einem genehmigten Linienverkehr mit Privatautos zwischen dem Bahnhof Möhringen und der Tiefgarage in Bethanien.

Die SSB unterstützt den Betrieb mit Know-how für Druck und Aushang des Fahrplans, einer Haltestelle und am ersten Platz sogar einer Wartehalle mit Sitzgelegenheit. Eine wirtschaftliche, wie ideelle Unterstützung, wurde bis heute gewährt. Seit der Planung und Geburt des BBB bin ich bis heute mit dieser Aufgabe stets und gerne unterwegs.

#### *Was mir an dieser Aufgabe gefällt*

In diesen 20 Jahren lernte ich viele Führungskräfte, aber auch Bewohner im PZB kennen. Durch meine Kontakte zu St. Hedwig, Liederkranz, Albverein, SSB, Laufftreff des CVJM oder Tennispartnern war ich 45 Jahre in Möhringen verwurzelt.

#### *Welche Zukunftsideen es gibt*

Aktuell laufen wieder Gespräche, an denen ich auch beteiligt bin, um den Anschluss Bethaniens an den ÖPNV zu verbessern. Ich bin gespannt, ob es noch klappt, denn die SSB hat jetzt auch kleinere Fahrzeuge, die zum Einsatz kommen könnten. Das würde mich persönlich sehr freuen, denn ich fühle mich Bethanien auch durch Feste und Feiern und Besuche bei Bewohnern weiterhin sehr verbunden.

### **Peter Henke**

#### *Wie es zu meinem Engagement kam*

Als Ende der neunziger Jahre der Wunsch aufkam, eine Verbindung vom Möhringer Bahnhof nach Bethanien anzubieten, wurde ich gefragt, mitzumachen und

die Organisation und Koordination des Fahrdienstes zu übernehmen.

#### *Was ist anders geworden?*

Wesentliche Veränderungen waren der Wechsel der Haltestelle vom Bahnhofsplatz an die Probststraße und dass ab 2014 auch der Mittwoch in den Fahrplan aufgenommen wurde.

In den ganzen Jahren war es immer problemlos möglich, die durch Tod oder aus Altersgründen ausgeschiedenen Fahrer mit neuen Ehrenamtlichen zu ersetzen. Dies wird allerdings in letzter Zeit immer schwieriger. Im Jahr 2018 konnte ich die Organisation an Manfred Dormann übergeben. Als Fahrer bin ich allerdings weiter dabei.

#### *Was mir an dieser Aufgabe gefällt*

Es ist nach wie vor ein gutes Gefühl, dass unser Dienst von den Fahrgästen sehr geschätzt wird und diese zum Ausdruck bringen, wie froh und dankbar sie dafür sind.

In all den Jahren gab es viele interessante Begegnungen und Gespräche, vor allem mit unseren „Stammgästen“. Etwas Besonderes war die Begegnung mit einem Bewohner, der oft und gern unseren Fahrdienst nutzte und im Ort einige Dinge besorgte, um die Bethanienkost etwas „aufzuhübschen“.



## „Schreib eine Karte, mal ein Bild“

Bewohner Bethaniens freuen sich über Post



Seit einigen Wochen dürfen unsere Bewohnerinnen und Bewohner keinen Besuch empfangen, um sie besser vor Infektionen mit dem Corona-Virus zu schützen. Sie leben weitgehend von der Außenwelt abgeschirmt. Die Pflegenden und anderen Mitarbeitenden tun viel, um das Gefühl der Isolation und Einsamkeit zu durchbrechen, wie durch Gespräche, durch Vorlesen oder die Verteilung von frisch gebackenen Waffeln. Und auch für das seelische Wohl ist gesorgt, da die Andachten und Gottesdienste, die täglich in der leeren Diakonissenkirche gefeiert werden, per Lautsprecher in die Zimmer übertragen werden.

Was in diesen Tagen fehlt, sind Unbeschwertheit und Überraschungen. Außerhalb Bethaniens gibt es dagegen viele Menschen, die gerade in der momentanen Situation anderen Menschen eine Freude machen möchten. Und so hatten wir beide Anfang April die Idee, einen Aufruf zu starten. Wir haben

Kinder, Jugendliche und Erwachsene dazu eingeladen, unseren Bewohnern ein Bild zu malen oder eine Karte zu schreiben. Die Filder-Zeitung veröffentlichte den Aufruf und Mitarbeitende teilten ihn über die sozialen Netzwerke wie Facebook oder WhatsApp.

Bereits am nächsten Tag traf die erste Post in Bethanien ein. Liebevoll, individuell und kreativ und immer wieder berührend. Von Karten mit Mut machenden Bibelsprüchen, selbstgeschriebenen Gedichten, Einblicken in den eigenen Alltag in Corona-Zeiten bis hin zum selbstgemalten Bild. Einmal kamen zwei junge Mädchen mit einem Korb voller Süßigkeiten und 16 selbstgebastelten Karten. Fast alle Altersgruppen beteiligen sich. Es berührt uns, dass fremde Menschen unseren Bewohnerinnen und Bewohnern auf diese Weise einen liebevollen „Besuch“ machen.

Die Verteilung erfolgt wohlüberlegt über Ute Maynhardt-Bausch, die mit ihrem Team der Alltagsbegleiter die Bewohner aller Bereiche kennt und weiß, wer eine Aufmunterung am ehesten braucht. Und wir hoffen, dass am Ende sogar alle 218 Bewohnerinnen und Bewohner Post bekommen können – das wäre das Schönste.

**Annette Attanasio**  
**Unternehmensentwicklung & Projekte**

**Birte Stährmann**  
**Öffentlichkeitsarbeit**

# Impressionen der eingeschickten Post



Liebe/r Bewohner/in von Bethanien ...

Ob Sie auch schon Osterglückchen in Ihrem Zimmer haben? Oder draußen welche gesehen haben? Es geht schon wieder auf Ostern zu, und in diesem Jahr etwas anders als sonst: Durch Corona müssen alle daheim bleiben... Sie bekommen vielleicht gar kein Besuch... Das tut mir aufrichtig leid! Deshalb hoffe ich sehr, Ihnen mit dieser Karte eine kleine Freude zu machen und Ihnen zu zeigen, dass jemand an Sie denkt. Mein Name ist Sara und ich bin 24 Jahre alt. Eigentlich studiere ich in Freiburg Sozialökonomie, bin aber momentan durch die Corona-Krise in meinem Elternhaus in Höttingen. Dort bin ich als 2. von 7 Kindern aufgezogen, und habe die Großfamilie sehr gemocht. Auch jetzt bin ich denkbar, meine Familie um mich zu haben. Ob Sie auch Kinder haben und aus Höttingen kommen? Ich würde Ihnen eine ganz geeignete Osterzeit und möchte Ihnen ausprechen: Gott ist durch Jesus auch FÜR Sie aufgestanden... Mit lieben Frühlingstränen denkt an Sie, SARAS EIBLER



... und wollte dir eine Osterfreude machen ich hoffe dir bleibt gesund

Liebe grüße deine

Lia

Lieba Bewohner in Bethanien,  
heute möchte ich Sie ganz herzlich grüßen und Sie auf das Ai "besuchen".  
Wo geht es Ihnen denn? Wollen Sie den blauen Himmel sehen und die Vögel zwitschern hören?  
Ich hoffe, Sie haben heute immer wieder ein Lächeln auf Ihrem Gesicht. Ich bin Hanna von 7 Kindern, da gibt es immer einen, der lacht, aber auch oft storn, der Fröhlich ist. Und dazu ist es gut, dass es immer Gott gibt der sagt: Von aller Sorgen und immer um-gebe ich dich, ich gebe dir Trost und Hoffnung und Freude und das sage ich. Diese Freude & Hoffnung wünsche ich Ihnen. Alles Gute, Freude &...



Frohe Ostern

Lieber Bewohner von Bethanien,  
mein Name ist Luis und ich besuche die 8. Klasse eines Gymnasiums in Leinfelden. Schon drei Wochen haben wir keine Schule und müssen stattdessen Aufgaben bearbeiten. Ich versuche demnach das Beste aus der Situation zu machen und verbringe die Zeit oft draußen in der Natur oder in unserem Garten gemeinsam mit meinem Bruder. Manchmal bauen wir auch eine Hütte im Wald.  
Ich hoffe, es geht Ihnen gut und Sie können die Frühlingssonne genießen!  
Ich wünsche Ihnen ein frohes Osterfest,  
Liebe Grüsse  
Luis



## Neues von A bis Z

**A**usbildung zum/zur Alltagsbegleiter/in: Das bieten wir seit Januar 2020 hausintern an. Dieses Berufsprofil macht uns für die Zukunft stark, denn in den Hausgemeinschaften werden wir Alltagsbegleiter/innen einsetzen.

**A**ngehörige: Bedanken möchte wir uns bei allen Angehörigen, die mit uns mit großer Anteilnahme in schwierigen Zeiten mit vielen, lieben Gesten begleiten.

**E**xpertenstandard Mobilität: Der soll dieses Jahr bei uns eingeführt werden, dazu arbeiten wir mit der Fachhochschule Esslingen zusammen.

**F**otoaktion: Zusammen mit Frau Maynhardt-Bausch sind wunderschöne Fotos von unseren Bewohner/innen entstanden, die zu Ostern an die Angehörigen verschickt wurden.

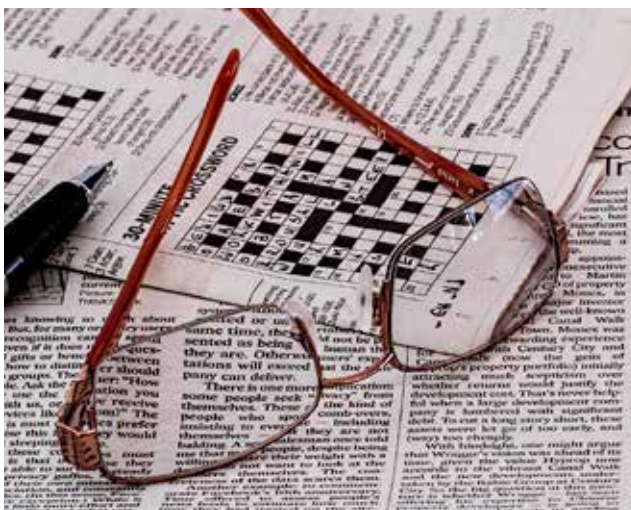
**G**eneralistik: Die Pflegeausbildung wird reformiert, der Start war am 1. April. Auch wir in Bethanien haben zwei Auszubildende zur Pflegefachfrau am Start.

**K**artenaktion: „Schreib eine Karte, mal ein Bild“ – mit diesem Titel wurden die Menschen in Möhringen zum Mitmachen aufgerufen. Die prompten Reaktionen haben uns überwältigt! Alle Karten, Briefe, Linolschnitte, Ostergebäck sind mit viel Liebe und Kreativität geschmückt. Das hat uns allen gutgetan. Näheres dazu finden Sie auf der Seite 12.

**P**raxisanleitung: Sie ist ein sehr wichtiger Aspekt in der Ausbildung. Seit dem 1. April haben wir Schwester Lidija Ralle als freigestellte Praxisanleiterin gewinnen können. Sie bringt 25 Jahre Erfahrung in der Altenpflege mit.

**Doris Wüstner**  
Pflegedienstleiterin

## Rätselspaß: Fehler in den Redewendungen



1. Erst die Arbeit, dann das Verreisen.
2. Ich bin schon viel gereist, nämlich mit dem Pinsel auf der Landkarte.
3. Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was bezahlen.
4. Das schlimmste Weh ist das Bauchweh.
5. Warum denn in die Ferne schweifen, sieh, das Teure liegt so nah.

**Doris Wüstner**

## Ihre Ansprechpartner: A bis Z



### **Empfang:** 0711 7184-0

- ◆ Mo bis Fr 8 bis 18 Uhr
- ◆ Sa 9 bis 18 Uhr
- ◆ So und feiertags 9.30 bis 18 Uhr
- ◆ Mittagspause 13 bis 13.45 Uhr

### **E-Mail-Adresse für Anfragen:**

bethanien@diak-stuttgart.de  
www.diak-altenhilfe.de

### **Soziale Betreuung:** 0711 7184-4150

Frau Maynhardt-Bausch

### **Bewohnerfürsprecher**

Benachrichtigung über Empfang

### **Buchhaltung:** 0711 991-4212

Frau Sciandrone

### **Ehrenamt + Seelsorge:** 0711 7184-4190

Diakonisse Ursel Retter

### **Förderkreis Bethanien:** 0711 991-4216

Herr Wolschon, Schatzmeister

### **Geschäftsführung/Heimleitung:**

0711 7184-1000

Herr Bommas

### **Heimleitung:** 0711 7184-2500

Pflege: Frau Wüstner

### **Hauswirtschaft:** 0711 7184-5100

Frau Krohm

### **Ihre Meinung ist gefragt!**

*Haben Sie Anregungen, Kritik oder Verbesserungsvorschläge zum Haus? Wenden Sie sich bitte an die Mitarbeiter/innen oder Sie fragen nach Rückmeldebögen, auf denen Sie Ihre Anliegen weitergeben können. Die Bögen gibt es auch am Empfang oder in der Verwaltung.*

### **Küche:** 0711 7184-5200

Frau Dumberger, Kontaktzeiten von 14 bis 16 Uhr

### **Öffentlichkeitsarbeit:** 0711 991-4306

Frau Stährmann

### **Personalabteilung:** 0711 7184-1200

Herr Müller-Strölin

### **Verwaltung:** 0711 7184-2005

Frau Göbel

### **Sozialdienst:** 0711 7184-2502

Herr Siebert

### **Technischer Dienst:** 0711 7184-0

Herr Weinmann

### **Vorsorgeberatung:** 0711 7184-1800

Frau Föll

### **Wäscheversorgung:** 0711 7184-5101

Mo bis Fr von 7.10 bis 15.55 Uhr

### **Wohnbereiche**

- ◆ **Wohnbereich A/B:** 0711 7184-4000

Sr. Maria Lazaki

- ◆ **Wohnbereich C/D:** 0711 7184-4010

Sr. Stephanie Eder

- ◆ **Wohnbereich E/F:** 0711 7184-4020

Sr. Petra Schädlich

- ◆ **Wohnbereich G/H:** 0711 7184-4030

Sr. Doreen Döhler

- ◆ **Wohnbereich I/K:** 0711 7184-4040

Sr. Valentina Kalicani-Merk

- ◆ **Wohnbereich Ost, EG:** 0711 7184-4060

Sr. Ana Quimper de Hurtado

- ◆ **Wohnbereich Ost, 1. St.:** 0711 7184-4070

Sr. Parthena Avanitopoulou

## Der Schatz der Erinnerungen

Es gibt Zeiten, in denen Erinnerungen noch wichtiger sind als zu anderen. Nämlich dann, wenn es vieles andere, was ansonsten zu meinem Leben gehört hat, nicht mehr gibt. Dann, wenn ich manches nicht mehr in der gewohnten Weise tun kann. Dann, wenn ich das Gefühl habe, mein Leben reduziert sich irgendwie. Dann sind Erinnerungen, die ich in mir trage, wie ein Schatz.

Der irische Schriftsteller Oscar Wilde sagte:  
*„Die Erinnerung ist wie ein Tagebuch, das wir immer bei uns tragen.“*

Und wie wertvoll ist es, wenn wir dieses Tagebuch aufschlagen. Da findet sich nämlich unser ganzes Leben darin. Ja, unser ganzes Leben. Da sind die schweren Erinnerungen und daneben die hellen Erinnerungsmomente. Mein ganzes Leben ist in meinen Erinnerungen aufbewahrt. Nicht alles davon ist vielleicht im Bewusstsein und als klare Erinnerung vorhanden. Manches trage ich in mir auch als Empfindungen und Gefühle. Da gibt es vielleicht die Erinnerung an Zeiten, die einfach schön waren, in denen ich glücklich war. Und in mir ist dieses warme Gefühl des Glücks. Oder da ist die Erinnerung an schwierige Zeiten, die ich überstanden habe. Wie geschah das? Was hat mir geholfen? Da ist das Gefühl des Bewahrtseins, des Geborgenseins.



Im 103. Psalm erinnert der Psalmbeter sich selbst daran, dass er solche Zeiten nicht vergessen soll. Er erinnert daran, dass wir Gott sehen sollen und loben für das Bewahren und für das, was er uns geschenkt hat im Leben.

„Lobe den Herrn, meine Seele,  
 und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“  
 (Psalm 103,2)

Was finden Sie im Tagebuch Ihrer Erinnerungen?

Gerade ältere Menschen tragen in sich auch den Schatz und die Erinnerung an Texte, die sie einmal auswendig gelernt haben. Das musste man in der Schule früher noch viel mehr als es heutzutage üblich ist. Da sind Gedichte und Lieder, die Sie dann als Schatz, als Erinnerung in sich tragen. Vielleicht fällt Ihnen ein Text sogar spontan ein.

Ich möchte Sie an ein Lied von Paul Gerhardt erinnern, dass mein Großvater bis zu seinem Tod jeden Abend gebetet hat. Auch er hatte es einmal auswendig gelernt – alle zwölf Strophen sogar!

„Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt  
 der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt.  
 Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn,  
 der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.“  
 EG 361,1

Diese Erinnerung an den Gott, der einen Weg für mich findet, auch dann, wenn ich keinen Weg mehr sehe, soll Sie tragen. Das wünsche ich Ihnen. Bleiben Sie behütet unter Gottes Segen!

**Ihr Pfarrer Ralf Horndasch**